

«Wohnung» für ein ewiges Zuhause

Die Schaedler Keramik AG in Nendeln stellt aussergewöhnliche Design-Urnen her

Es gibt Zeitgenossen, denen es egal ist, was mit ihrem Körper «nach dem Leben» passiert. Andere wiederum beschäftigen sich ausführlich mit dem Tabuthema und nehmen das Sprichwort: «Die Angst vor dem Tod hält uns nicht vom Sterben, sondern vom Leben ab» sehr ernst. Auch die Schaedler Keramik AG befasst sich mit dieser Thematik, denn das älteste heimische Unternehmen produziert nicht nur Keramikgeschirr für den Haushalt, sondern auch Design-Urnen.

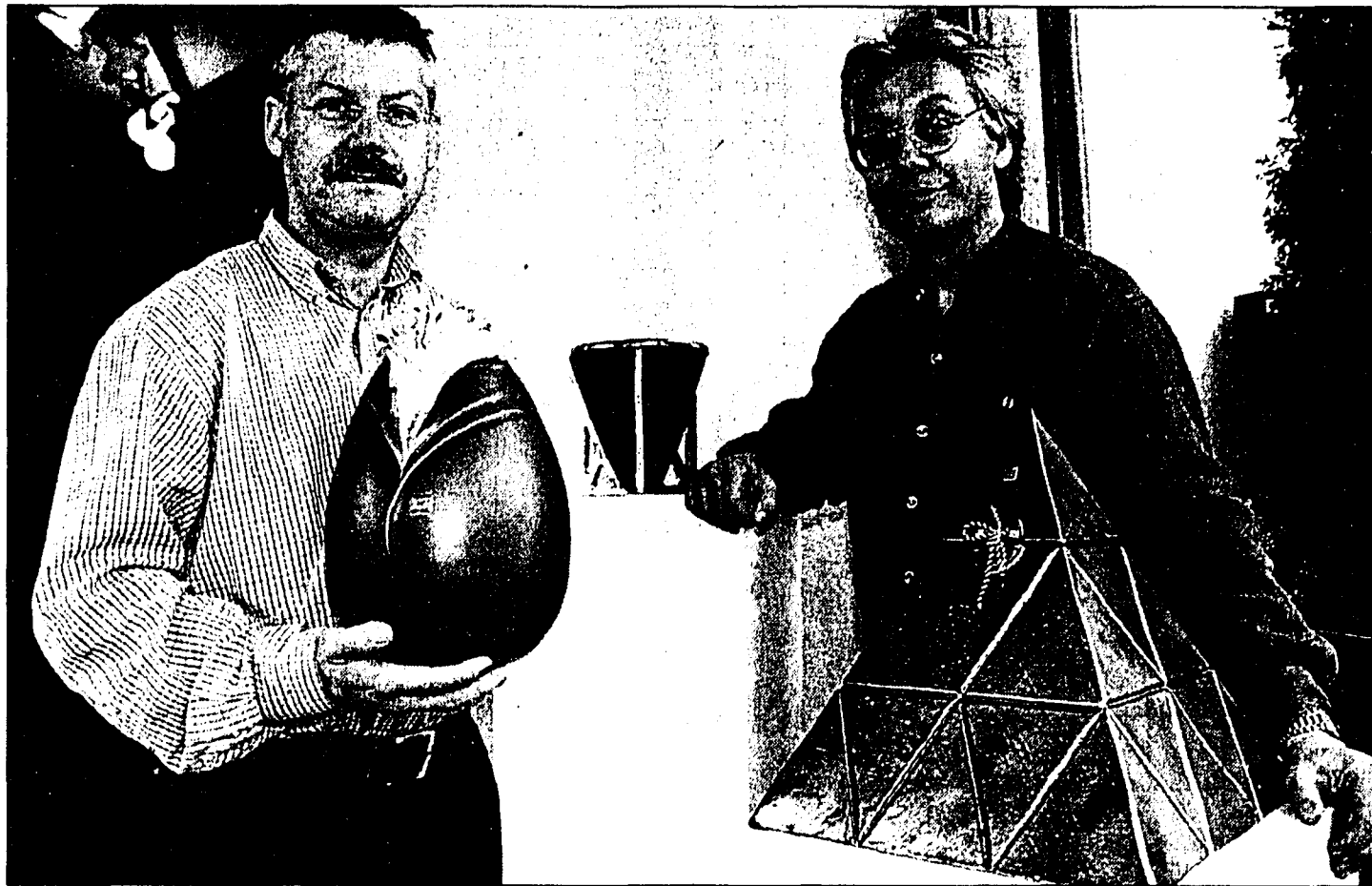
Mit Philipp Eigenmann sprach Mario Heeb

VOLKSBLATT: Das Spektrum der Keramik Schaedler ist sehr breit. Es reicht von extravaganten Espresso-Tassen bis hin zu lustigem Kinderschirr. Was jedoch eher unbekannt ist, sind Bestattungsurnen, die Sie anbieten. Wiewohl Sie produzieren diese und wer sind die Käufer?

Philipp Eigenmann: Seit rund zehn Jahren befassen wir uns mit Urnen und produzieren für Krematorien in der Schweiz Urnen, sowohl für Menschen als auch für Tiere.

Neu produziert die Keramik Schaedler AG Design-Urnen. Wie ist diese doch etwas ungewöhnliche Idee entstanden?

Die herkömmlichen Keramikurnen sehen alle mehr oder weniger ähnlich aus. Es sind hauptsächlich auf Funktiona-



Meistens benötigt es mehr als ein Blick, um aus dem Kunstgegenstand eine Design-Urne zu erkennen. Im Bild von links: Philipp Eigenmann von der Schaedler Keramik AG und Designer Wilfried Zilian.

lität Wert gelegt wird, das heisst sie müssen einen gewissen Platzbedarf aufweisen, beim Friedhof in eine Urnennische passen, gut verschliessbar sein usw.

Wir haben uns gedacht, ob denn eine Urne nicht auch ein Design-Objekt sein darf, das zuerst vielleicht gar nicht als Urne wiedererkannt wird, bei der aber der Besitzer, oder salopp gesagt, der zukünftige «Bewohner», bei der Gestaltung mitwirken kann. Er kann sich seine Urne schon zu Lebzeiten kreieren lassen und als Kunstgegenstand in seiner Wohnung aufstellen. Dies erfordert natürlich eine Auseinandersetzung mit

dem eigenen Tod und der Zeit danach. Verständlicherweise wird hier oft an einem Tabu gerüttelt. Aber die vermehrten Feuerbestattungen und die Problematik der Erdbestattungen bezüglich Platzbedarf und Umweltschutz zwingen uns, uns mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Die Idee zur Designer-Urne hat uns vor zwei Jahren Manfred Wanger aus Planken geliefert, der sich seine persönliche Keramikurne hat produzieren lassen.

Wer entwirft diese Urnen?

Unser Mitarbeiter Wilfried Zilian, gelernter Maler und

Bildhauer, hat die bisher entstandenen Design-Urnen entworfen und auch hergestellt, in Zusammenarbeit mit unseren Töpferinnen. Wie erwähnt, ist es aber möglich, dass der Kunde auch selber bei der Gestaltung mitwirkt, wenn er persönliche Motive in seiner Urne integrieren will.

Kürzlich sind Ihr erstmals mit den Design-Urnen in der Öffentlichkeit gewesen. Das Umfeld an der religiösen Ausstellung «Gloria», die kürzlich in Dornbirn stattfand, war sicherlich optimal. Wie war das Echo der BesucherInnen?

Das Echo war zweigeteilt. Ei-

nerseits meinten Besucher unseres Messestandes, dass sie sich nicht um die Zeit nach ihrem Tod kümmern würden und es ihnen egal wäre, wie und wo sie begraben sind. Andererseits trafen wir Besucher, die von der Idee der eigenen Design-Urne fasziniert waren. Ebenfalls auf starkes Interesse stiessen wir mit unseren Kunstobjekten bei den Medien. Im Österreichischen Fernsehen und den Vorarlberger Nachrichten wurde darüber berichtet.

Sind die Urnen schon erhältlich?

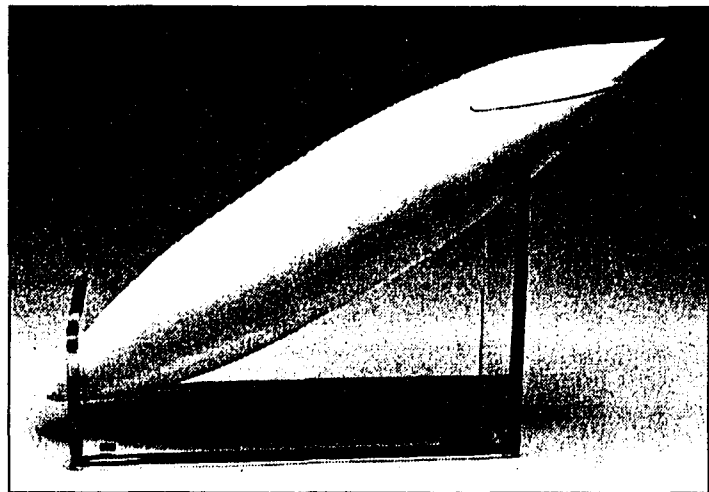
Ja, die Urnen sind bei uns in der Keramik-Werkstatt bereits erhältlich oder können in Auftrag gegeben werden.

Wie sind die Kosten?

Je nach Aufwand und individuellen Wünschen belaufen sich die Kosten zwischen 150 Franken und 4000 Franken.

Haben Sie Ihre persönliche Urne auch schon entworfen beziehungsweise ausgelesen?

Von den bestehenden Prototypen habe ich einen Favoriten. Aber ich hoffe, dass ich noch lange keinen Bedarf haben werde und somit diese Urne noch zu Lebzeiten bewundern kann.



Weisse Rakete auf Glasständer: Ariane, dynamisch in die Ewigkeit.



Biomechanische Urne in Form eines stilisierten Rückgrats.



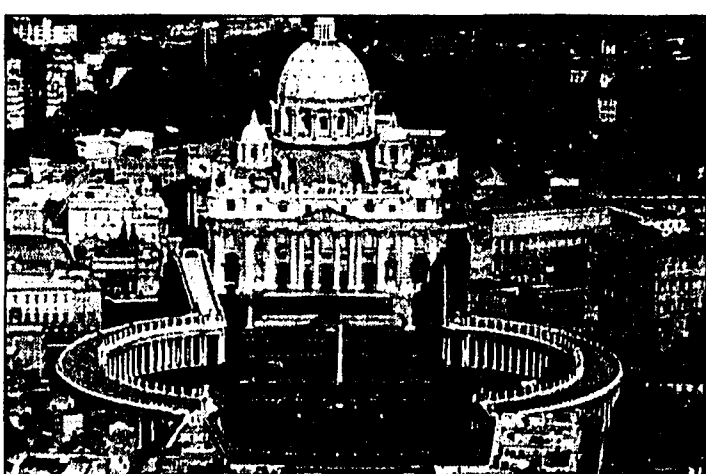
Mattblaues Gefäss mit Goldflügeln: Von Engeln getragen.

Eine Milliarde sind römisch-katholisch

2025 wird der Islam 50 Prozent mehr Gläubige als heute zählen

Hochrechnungen sind in Mode. Diesem Trend konnten sich auch das «International Bulletin of Missionary Research» und vatikanische «Internationale Fidesdienst» nicht verschliessen, um abzuschätzen, wie sich die Weltreligionen in den nächsten 25 Jahren weltweit entwickeln werden.

Dabei sind die Prognostiker zum Schluss gekommen, dass die Gemeinschaft der Muslime den markant stärksten Zuwachs erfahren wird: 2025 wird der Islam weltweit 50-Prozent mehr Gläubige als heute zählen! Die Christen? Ihnen wird in den nächsten 25 Jahren ein Wachstum von 31 Prozent vorhergesagt, während sich die



In den nächsten 25 Jahren wird den Christen ein Wachstum von 31 Prozent vorhergesagt.

Weltbevölkerung im selben Zeitraum um 29 Prozent von 6,06 auf 7,82 Milliarden vermehren wird.

Grosses Wachstum der Muslime
Grundlage dieser Hochrechnungen bildet die Entwick-

lung der letzten zehn Jahre. Zwischen 1990 und 2000 stieg die Zahl der Muslime von 962 Millionen auf 1,188 Milliarden, was einem Wachstum von 23,5 Prozent entspricht. Die Zahl der Christen nahm im selben Zeitraum um 14,4 Prozent auf knapp zwei Milliarden zu – davon sind gut eine Milliarde römisch-katholisch –, und die Hindus wuchsen zwischen 1990 und 2000 um 18,3 Prozent auf 811 Millionen.

Zahlenbegeirien hin oder her: Noch nie in der Geschichte der Menschheit dürfte das Bewusstsein so geschärft dafür gewesen sein, dass es – frei nach Hans Küng – einen wahrhaftigen Frieden unter den Nationen nicht ohne Frie-

den unter den Religionen geben wird.

Veranstaltungen

«Das Glück liegt auf der Strasse» – der Menschen auf der Suche nach Glück. Wegbegleiter dieses Besinnungstages sind Sr. Mathild, asc und Erwachsenenbildner Franz-Josef Jehle.
Samstag, 11. November, 9 Uhr bis 17 Uhr im Kloster St. Elisabeth, Schaan.
«Wie Ideen uns finden» – ein Traumseminar unter der Leitung von Diplompsychologin Klausbernd Vollmar.
Freitag, 24. November bis Sonntag, 26. November im Haus Gutenberg in Balzers.

IM BLICKPUNKT

Wortstark

«Die offizielle katholische Landeskirche hat sich von ihren karitativen Aufgaben, von ihren Funktionen im Bildungswesen usw. zurückgezogen. Die entsprechenden kirchlichen Institutionen auf Landesebene (Erwachsenenbildung, Jugendarbeitsstelle, Justitia et Pax, In Christo etc.) mussten neu organisiert werden oder wurden ausgehöhlt. Ein Landesbeitrag an die offizielle Landeskirche ohne jede Zweckbindung ist nicht gerechtfertigt.»

Antwort der Freien Liste auf die Frage: Halten sie den jährlichen Landesbeitrag von 300 000 Franken an das Erzbistum für gerechtfertigt, nachdem Bischof Haas alle kirchlichen Arbeitsstellen aufgegeben hat? (Aus «Fenster» dem Magazin des Vereins für eine offene Kirche.)

LESE-TIPP

Wer glaubt, lebt länger



Dass der Satz: «Wer glaubt, lebt länger» stimmt, ist mittlerweile keine Frage des Glaubens mehr, denn Ärzte und Wissenschaftler haben ihn in zahlreichen Studien bewiesen. Gläubige genesen nach Operationen schneller als Nichtgläubige, Gläubige fallen seltener in Depressionen bzw. überwinden sie schneller, das Risiko, an Bluthochdruck zu leiden, ist bei atheistischen Rauchern vier Mal höher als bei gläubigen Rauchern. Die Autorin Hermi Amberger fasst die sensationellen Befunde dieser US-amerikanischen Studien zusammen. Das Buch wird Gläubige egal welcher Religion bestätigen, Atheisten und Agnostiker ins Grübeln stürzen und alle lange beschäftigen. «Wer glaubt, lebt länger» Glauben heilt – Beten hilft – und Ärzte können es beweisen (Bild) ist für 27,50 Franken im Ueberreuter Verlag erschienen.

Moment mal!

«Alles, was unser Leben und unsere Frömmigkeit fördert, hat seine göttliche Macht uns geschenkt, denn sie hat uns den erkennen lassen, der uns durch seine Herrlichkeit und Kraft gerufen hat». (2 Petr 1,3)

«Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; sei mir gnädig und erhöhe mich. Mein Herz denkt an dein Wort: Suchet mein Angesicht! Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Verbig nicht dein Gesicht vor mir!» (Psalm 27,9-9a)